

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

„Auf ewig ungetheilt!“

Marburg, 13. Mai.

Ein Lieblingsplan der slovenisch-kerikalischen Partei ist die Losreißung des Unterlandes von der Steiermark und die Vereinigung desselben mit Krain und den übrigen slovenischen Gauen zu einem Königreich.

Diesen Plan verfolgen die Gegner mit einer Beharrlichkeit, die uns zu regstem Eifer spornen muß. Kommt die Frage einmal vor den Reichsrath, so wird dieser uns mit leichtem Herzen preisgeben, weil es für ihn gleichgiltig ist, zu welchem Theile des großen Staates das kleine steirische Unterland gehört und weil die Reaktionären eine Gelegenheit finden, die nationale Parteigruppe zu belohnen und zu weiterer Heeresfolge zu ermuntern. Durch die Gründung des Königreiches Slovenien wird am Staate als Ganzem nichts geändert, das Werk der freiheitsfeindlichen Partei aber wesentlich gefördert.

Vom Oesterreich der Grafen Taaffe, Hohenwart, Clam-Martinič . . . haben wir nichts zu hoffen und werden unsere Gegner im Abgeordnetenhaus die Losreißung beantragen, sobald es der Versöhnungspolitik gelungen, die verfassungsmäßige Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen zu gewinnen. Die Vertheidigung unserer Heimat gegen die Trennung bleibt uns selbst überlassen und das ist unsere beste, ja einzige Bürgschaft. Die Verfassung gewährleistet jedem Lande seinen Gebietsumfang, somit auch der Steiermark. Bewilligt der Reichsrath die Aenderung der Staatsverfassung im Sinne unserer nationalen Gegner, so erfolgt noch immer keine Zerreißung; die Entscheidung liegt in der Hand des Landtages selbst und so lange die Slovenen im Verein mit den Kerikalischen nicht die Mehrheit erringen, befürchten wir keinen zustimmenden Beschluß.

Die Bildung einer solchen Mehrheit zu verhindern, ist eine heilige Pflicht Aller, die

ihre Heimat lieben und sich vor dem Schicksal entsetzen, welches uns droht, wenn wir bei dieser Abwehr unterliegen. Das Bewußtsein, auf heimischem Boden zu stehen und zu streiten, mehrt unsere Kraft — mehrt sie wunderbar, wie es nach der alten Sage vom Kampfe der Titanen geschehen durch Berührung der Mutter Erde. Gleich dem Stamme der wackeren Holfsten hoch droben im Norden Deutschlands rufen wir tief unten im Süden: „Auf ewig ungetheilt!“
Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

In der schlesischen Frage sind Tschechen und Polen einig — den Deutschen gegenüber. Wären aber diese vergewaltigt, dann würden sich beide Gruppen in die Haare gerathen. Die Polen erhitzen sich eigentlich nur für ihre Stammesgenossen in diesem Lande, während die Tschechen Schlesien für die böhmische Krone beanspruchen. Das entgegengesetzte Interesse macht feindliche Brüder.

Die Suche nach einem gemeinsamen Finanzminister unter den Magyaren war bisher ganz erfolglos. Die absolutistisch-militärische Partei gibt ihre vortheilhafte Stellung in Bosnien-Herzegowina nicht auf und ohne derselben will ein Politiker von konstitutionellem Geiste — und wäre er noch so konservativ — nicht Dienstmann sein.

Morgen soll in Bosnien-Herzegowina die Rekrutierung beginnen. Die Behörden dürften sich jedoch einer Täuschung hingeben, wenn sie erwarten, bei allen Wehrpflichtigen Gehorsam zu finden. Der Aufstand ist wieder erstarbt und wird die Rekrutierung demselben gar manchen Flüchtling zuführen.

Die Berliner, die ihren Bismarck wohl kennen, behaupten, daß er bei der ägyptischen Frage die Hand im Spiele habe. Dem Kanzler wird die Absicht zugeschrieben, er wolle das gute Einvernehmen der Westmächte auf die Feuer-

probe stellen und zugleich den Einfluß des Deutschen Reiches in Konstantinopel erhöhen.

Die Geister, die Ignatieff gegen Juden und Deutsche gerufen, wird er nun nicht los. Die Leidenschaft, die einmal geweckt worden, geht weiter als der Minister will und macht auch vor dem Gutsbesitzer russischen Stammes nicht länger Halt. Die Bauern im Süden des Reiches verlangen eine Grundvertheilung und behaupten, daß sie es im Namen des Kaisers thun.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Sonntagsfeier in Amerika.) Ein Diqueurhändler in Cleveland, Ohio, zeigt an, daß er fernerhin nicht mehr den Sonntag durch Verkauf von Spirituosen entheiligen, sondern dem Herrn dienen wolle; bittet aber zugleich für die Wochentage um stärkeren Zuspruch, damit er für den Verlust, den er für seine Frömmigkeit erleide, entschädigt werde.

(Zustände in Kurland.) Die Verhältnisse in Kurland werden tagtäglich unsicherer und die Bande der Ordnung lockerer. Zweifelhafte Gestalten, die vorher Niemand gekannt, unternehmen Volksversammlungen zum „Wohle des Landes“ und bearbeiten den lettischen Bauer mit russischem Gelde und Schnaps zu Gunsten ihrer Pläne gegen die deutschen Grundbesitzer. Die Folgen davon sind auch bereits eingetroffen, denn es verweigern die Bauern im Jukster Kreise die Zahlung der Pachtzinse, indem sie behaupten, „Väterchen“ Czar werde Ihnen die Pachtgüter der Deutschen zum Geschenke machen. Bei Nacht und Nebel logiren sich die Emissäre des Russenthums auf den Höfen und Edelitzen ein, unter der Hand angekündigt von einem scheinbaren Hausirer, der dem Gefinde seine Waaren anbietet; wenn Alles im Herrenhause schläft, finden die aufwieglerischen Reden im Dekonomie-Gebäude oder draußen auf freiem Feld statt, und bald genug merkt man das Ge-

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.
(Fortsetzung.)

„Bahnwägige — was begehrt Du!“

„Den Ring, Oswald . . . ich muß ihn haben . . . verweigere mir ihn nicht! Vorhin . . . bei Deiner Erzählung . . . bei Deinen klaren, ruhigen und doch so innigen Worten flammte in mir, was Born und Unmuth in der Asche gehalten . . . Vergiß, vergiß, was geschehen . . . wenn Du mich nicht mehr lieben kannst, nimm wenigstens Deine Verachtung von mir, ich ertrage sie nicht! Um dieses Augenblicks willen, in welchem mein Stolz gebrochen und bereuend sich Dir neigt . . . vergiß, vergehe . . . und gib mir den Ring der Königin!“

„Niemals! Er soll nicht entehrt werden durch solche Hand!“

„Oswald“, flehte sie noch dringender und wie verwirrt, „versag' es mir nicht! Wenn nicht um Deinetwillen . . . ihu's für mich! Um mich zu retten, um mich vor mir selber zu bewahren, ihu's . . . ich flehe Dich an, laß mich nicht von Dir gehn ohne den Ring!“

In ihrer Leidenschaft drängte sie sich immer näher an ihn; ihre weichen Arme umflochten

seinen Nacken, er fühlte den Sturmschlag ihres Herzens und ein heißer Athem umflog seine Stirn — aber die alte Gewalt war gebrochen. Diese Schönheit, die ihn einst so gefesselt und begeistert hatte, rührte ihn nicht mehr und zum ersten Mal erkannte er klar, daß er das einst vergötterte Weib nicht mehr liebe — ihre Schönheit dünkte ihm unheimlich und wie er beim Widerschein des bleichen Schneelichts ihr in das glühende Antlitz sah, da gemahnt' es ihn wie das einer bösen Fey, die sich an ihn dränge, um ihn mit sich hinunter zu ziehn in den Abgrund.

„Fahr hin, Frau Venus . . . schöne Teufelin . . .“ rief er. „Mich verlockst Du nicht mehr!“ Damit hatte er sie rasch von sich gedrängt und der Nischenvorhang wallte hinter ihm zusammen; mit dem halberstickten Ausruf „Oswald . . .“ sank Sabine an das Fenster, das brennende Haupt an den frostüberlaufenen Scheiben zu fühlen.

Nach einem Augenblick erhob sie sich wieder, nach Fassung und Gleichmuth ringend — mit einem Lächeln auf den rasch erblickenen Wangen vermochte sie in den Saal zurückzutreten — sie erblickte Florentin, wie ihrer harrend, und rief ihn zu sich.

Oswald war hastig fortgeeilt und wie unwillkürlich in das Schenkgemach gerathen. Herzog

Friedrich stand dort dem Kanzler gegenüber, ein mit einer Siegeltafel behangenes Pergament in der Hand, in welches er unschlüssig hinein blickte.

„Oswald!“ rief der Herzog, da dieser, um nicht zu hören, sich rasch wieder entfernen wollte. „Bleibe, Du kommst im rechten Augenblick! Du hast mir offen Deine Meinung gesagt, Du bist redlich und bist mein Freund . . . ich brauche nicht um besseren Rath zu suchen! Höre . . . Papst Johannes, auf dem Wege zur Kostenger Versammlung, ist schon nahe an den Grenzen von Tirol: ich hab' ihm mein Geleit zugesagt, allein, damit nicht zufrieden, drängt er mich, ihm nach Meran entgegenzukommen, und begehrt, eh' er mein Gebiet betritt, noch besondern Vertrag mit mir abzuschließen . . .“

„Was kann der Papst mehr fodern?“ entgegnete Oswald staunend. „Was könnt Ihr ihm mehr gewähren, als Euer Geleit?“

„Seine Heiligkeit“, begann Rakler, dem die Dazwischenkunft des Wolkensteiners offenbar sehr ungelegen war, „haben gewichtige Gründe, die sie besorgen lassen, sie möchten in Kostenz, mitten in Deutschland nicht völlig sicher sein und wollen sich daher des Schutzes Seiner Durchlaucht, als des mächtigsten Nachbarn

schene an den schenen und gehässigen Blicken des gestern noch so einfachen und anhänglichen Personals. So weit sind die Verirrten, die sich von Russland goldene Zeiten versprechen, schon gegangen, daß sie in einer Eingabe an den Minister Ignatieff (der das Ganze ohne Zweifel arrangirt) behaupteten, sie könnten im Lande kein Recht mehr finden und müßten nun ihn darum bitten, denn bei ihren Pachtstreitigkeiten hielten stets die Deutschen zu einander gegen die Letzten. Die darauf stattgehabte Untersuchung ergab, daß überhaupt nur vier Prozesse gegen Gutsherrn vorgekommen und in allen vier Fällen die Letzteren auch verurtheilt worden. Ein besseres Zeugniß richterlicher Unparteilichkeit konnte kaum beschafft werden, es wird aber nichts helfen.

(Landstreicher und ihr Geschäft.) Im Deutschen Reich zählt man 200.000 Landstreicher und wird die Summe der zusammengefochtenen Beträge jährlich auf 200 Millionen Mark berechnet.

(Gegen die Auswanderung aus Ungarn.) Aus einer Eingabe, welche der landwirthschaftliche Klub in Pest an die Regierung gerichtet, geht hervor, daß aus dem Saroser Komitat allein seit dem Jahre 1870 rund 5000 Personen ausgewandert sind, und daß sich unter diesen 300 militärpflichtige Individuen befanden. Während dieser Zeit hätten sie über 350.000 fl. aus der Fremde nach Hause geschickt, doch betrage die Zahl der Familienglieder, die daheim geblieben und der Unterstützung bedürftig sind, über 7000. Ähnliche Verhältnisse sollen in Zemplin, Aban, Ung, in der Tisza, aber auch im Banat und auf dem Szeklerboden vorkommen. Die Eingabe sucht den Grund der Auswanderung in der Verarmung und weist die Ursachen dieser Verarmung bei den einzelnen Kategorien der Bevölkerung, den Landwirthen, den Gewerbetreibenden und den Tagelöhnern ausführlich nach. Als Mittel zur Abhilfe werden empfohlen: die Umänderung des Spiritussteuergesetzes, hauptsächlich wegen Ermöglichung der landwirthschaftlichen Spiritusbrennerei, die Herabminderung der allgemeinen Steuern, hauptsächlich der Militärlast, Modifizirung des Kolonisationsgesetzes, Förderung der Industrie, besonders der Hausindustrie, strengste Verfolgung der Auswanderungsagenten, schließlich die Kolonisation der Ararialpunkte.

(Der Deutsche Schulverein in Ungarn.) Es liegen deutsche Provinzblätter aus Ungarn vor, welche bei aller Betonung der Staatstreue der ungarischen Deutschen die Demonstrationen gegen den Deutschen Schulverein als eine Wegwerfung des eigenen Volkthums verurtheilen. So schreibt die in Neusatz erscheinende „Vacs-Bodrogher Presse“: „Endloser

Zubel entströmt den Spalten der magyarischen Blätter über die Versammlungen, in welchen das ungarländische Deutschthum, das heißt jener Theil desselben, welcher freiwillig oder auch nicht ganz freiwillig darin Publikum bildet, sich beeilt, seinen ungarischen Patriotismus in mehr oder weniger kräftigen Resolutionen gegen den Deutschen Schulverein zu demonstrieren. Welche Winke mit dem Scheunenthor gegeben worden sind und noch gegeben werden, um die Veranstaltung solcher Volksversammlungen herbeizuführen, welches die Triebfedern der Veranstalter sind, was für Absichten dem Deutschen Schulverein untergeschoben werden, warum auch solche Elemente, welche sich den demonstrativen Kundgebungen ferne halten, nicht in der Lage sind, ihrer abweichenden Ansicht in ehrlicher und prompter Weise Ausdruck zu verleihen — das sind natürlich Momente, welche sich wohl dem kritischen Blick des objektiven Beobachters aufdrängen, aber die momentane Befriedigung des Magyarismus nicht im mindesten stören. Ein Blatt um das andere leitartikelt dithyrambisch über diese prächtigen Mitbürger deutscher Zunge. Wie lange noch werden die deutschen Bürger, welche allerdings das Lob des Patriotismus vollauf verdienen, fortfahren, sich daselbe durch Mangel an Selbstbewußtsein zu erkaufen?“

(Extra-Ausgabe politischer Blätter.) Die Wiener Polizeidirektion hat kürzlich nachstehende Mittheilung an die Vorsteherung der Buchdrucker-Genossenschaft hinausgegeben: „Nachdem die gegenwärtigen Verhältnisse den periodischen Druckschriften politischen Inhalts öfter Anlaß zur Herausgabe von Extrablättern, welche abgeordnet und in unregelmäßigen Zeitabschnitten erscheinen, geben, so wird der Justiz-Ministerial-Erlaß vom 30. Juli 1870 in Erinnerung gebracht, nach welchem die sogenannten Extrablätter als Bestandtheile einer periodischen Druckschrift im Sinne des Preßgesetzes nicht anzusehen sind und unter die Bestimmungen des § 17 des Preßgesetzes fallen. Eine Austheilung und Versendung derselben vor Ablauf der vierundzwanzigstündigen Frist darf nur mit Bewilligung der Staatsanwaltschaft, beziehungsweise Sicherheitsbehörde erfolgen, weshalb auch die etwaige Anzeige des Herausgebers einer periodischen Druckschrift, daß abgeordnete Extrablätter des Blattes von Zeit zu Zeit herausgegeben werden sollen, als dem gesetzlichen Erfordernisse des § 10 des Preßgesetzes, betreffend die Angabe des Zeit-Abschnittes des Erscheinens, nicht entsprechend verworfen werden würde.“ — Es wäre hoch an der Zeit, daß mit derartigen unzeitgemäßen Bestimmungen unserer Preßgesetzgebung aufgeräumt würde. Die Herstellung einer Zeitung verursacht solche Kosten, daß es wohl eher angezeigt wäre — vom rein gewerblichen Standpunkte aus be-

trachtet — die Fesseln etwas zu lockern, statt sie strenger anzuziehen. Man sehe sich doch einmal die Entwicklung des Zeitungswesens in andern Ländern an, wo man es nicht mehr für nöthig hält, die Zensur des Publikums durch allerlei hemmende finanzielle und administrative Maßregeln einzudämmen, und vergleiche damit die Zustände der Journalistik in Oesterreich. Es ist wahrhaft beschämend, wie weit wir noch in so mancher Hinsicht zurück sind. Freilich gibt es eben gar viele Leute bei uns, denen es äußerst unangenehm ist, wenn durch die Presse der Bevölkerung über Dieses und Jenes die Augen geöffnet werden und die am liebsten auch die Sonne verhängen möchten, damit es nicht zu Licht werde auf Erden.

(Ueber die Juristen.) Im „Verein der Verfassungsfreunde“ zu Wien hielt Landesgerichts-Rath Dr. Leopold Adler einen Vortrag „über die Juristen“. Der Redner besprach zunächst den Gegensatz, welcher leider heutzutage noch zwischen dem Juristenstande und der Bürgerschaft besteht. Obgleich die Abneigung gegen gewisse Stände an und für sich eine eigenthümliche Erscheinung ist, so besteht eine gewisse Abneigung ganz besonders gegen den Gelehrten. In den meisten Fällen liegt dies jedoch an den Herren Gelehrten selbst. Alle Tage sehen wir, daß nur Unkenntniß der Gesetze dem Publikum mannigfache Unannehmlichkeiten bereitet, und gäbe es hier verschiedene Mittel, die Gegensätze zwischen Juristen und Bürgertum zu beseitigen. Die Rechtswissenschaft müsse popularisirt und die Rechtskenntnisse im Publikum müssen verallgemeinert werden, etwa im Wege der Gewerbeschulen; die praktische Rechtslehre müsse sich im Publikum Eingang verschaffen und die Juristen selbst müssen sich als Bürger fühlen und als solche handeln; an ihnen selbst liegt es, sich nicht in Gegensatz zum Bürgertum bringen zu lassen. Das Publikum werde sich gewiß dankbar zeigen und ein solches Entgegenkommen begrüßen, denn die Arbeiter, unter welchen Redner vor 17 Jahren Vorträge über Rechtspflege hielt, zeigten sich dankbar und anerkannten die Wichtigkeit der Rechtswissenschaft. Jedensfalls müssen die Juristen den Bann, welcher zwischen ihnen und dem Bürgertum besteht, selbst brechen. Mit den Worten: „Wahrheit, Fortschritt und Aufklärung eint alle Verfassungen“, schloß der Redner seinen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 11. Mai.

Der Herr Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser verliest nachstehenden Antrag:

„Es sei ein Stadttingenieur anzustellen und habe die Rechtssektion im Verein mit der Fi-

vergewissern, — nicht bloß bis Kostenz, sondern auch in Kostenz . . .“

„Und dafür“, fiel der Herzog ein, „hat er mir dies Breve zugesandt, schon ausgefertigt und auf Meran gestellt, wo die Zusammenkunft geschehen soll und der Abschluß . . . Was räthest Du mir zu thun?“

Oswald warf einen kurzen gleichgültigen Blick in das ihm übergebene Pergament. „Dabei ist nicht viel zu grübeln und zu rathen!“ sagte er. „Welche Gefahr könnte dem Papst, der durch sein Kommen des Königs sehnlichsten Wunsch erfüllt, in Kostenz drohen? Er ist im Schutze des Königs, des Reichs und der gewaltigen Versammlung, die dort tagen wird! Wozu kann er da noch Eure Hilfe fordern? Gegen wen könntet Ihr sie gewähren, als gegen Konzilium, König und Reich? Mein Rath ist drum: ob hoch, ob niedrig, haltet Euch die Pfaffen fern — beim König ist des Fürsten Platz!“

„Ihr nehmt es leicht, Herr Ritter!“ sagte der Kanzler spitz. „Findet Ihr's doch kaum der Mühe werth, einen ernstlichen Blick in dies Pergament zu thun . . . erlaubt, daß ich nachhelfe. Seine Heiligkeit ernennen hier den Herrn Herzog zu ihrem obersten Generalkapitän über alle bewaffneten Schaaren der Kirche, wo dieselben auch streiten mögen! Er gesellt ihn der Zahl seiner vertrauten Hausräthe bei mit allen

Würden und Ehren eines solchen! Verleiht ihm einen jährlichen Gehalt von sechstaufend Goldgulden und verpflichtet sich, alle Kosten . . .“

„Und wenn jeder Buchstabe dieses Pergaments ein Saß wäre, mit Dukaten und Würden vollgestopft“, rief Oswald, „ich sage Nein! Ein Herzog von Oesterreich ist zu hoch, eines Andern Rath oder Feldhauptmann zu sein, als für König und Reich!“

„Ich sollte doch meinen —“ sagte der Kanzler mit Nachdruck, „bei Seiner Heiligkeit dem Papste, dem Oberhaupt der Kirche und der ganzen Christenheit, dürfte eine Ausnahme nur ehrenvoll sein!“

„Ich habe vor der Kirche so viel Ehrfurcht, wie Ihr, Herr Kanzler“, rief Oswald entgegen, „und vor ihrem Oberhaupt nicht minder . . . beweist mir nur erst, daß der Herr Johannes das rechte und wahre Oberhaupt ist: bis dahin bleib' ich dabei, der Herzog kann sich nicht auf's Ungewisse vertragen und zu ungewissem Dienste.“

„Bedenkt Ihr auch“, rief Kanzler, mit Nähe seinen steigenden Unwillen bekämpfend, „daß bei der Versammlung viele und laute Klagen gegen den Herzog werden erhoben werden? Die Bischöfe von Chur, Brigen und besonders der von Trient schüren jetzt schon an der Gluth, die ihn vernichten soll . . . der Herzog muß in Kostenz einen mächtigen Schutz haben und wer

könnte diesen nachdrücklicher gewähren, als Papst Johannes, der jedenfalls als Sieger hervorgeht wird!“

„Schutz?“ entgegnete Oswald. „Hat der Herzog den Bischöfen Recht gethan — was braucht er andern Schutz? Und that er ihnen Unrecht, wird das Oberhaupt ihn schützen, wenn er die Kirche geschädigt? Und wär's, daß Freunde und Helfer nöthig wären, beim König ist der Fürsten Platz: er ist ihr Schutz, wie sie der seine sind!“

„Du vergiffest“, unterbrach ihn der Herzog, „daß Luxemburg mit Oesterreich, Sigmund mit Friedrich verfeindet ist! — Er begehrt, daß ich nach Kostenz komme, des Reiches Lehn von ihm zu empfangen: es ist Oesterreichs uraltes Recht, die Belehnung nirgends anders zu nehmen, als im eignen Land — wenn ich ihm sein Ausinnen verweigere, wird er mir nicht noch mehr erbittert und Feind sein?“

„Er wird nicht!“ rief Oswald rasch und zuversichtlich. „Ich bürgte Euch dafür!“

„Was sagst Du?“ entgegnete Friedrich staunend. „Wie stände Solches in Deiner Macht?“

„Gebt dem Papst seinen Zettel zurück“, rief Oswald wieder. „Ich schaff's, daß Ihr mit Sigmund Euch versöhnt!“

Rechtssektion die diesfälligen Vorkläge sammt Formular zu dem eventuell abzuschließenden Dienstvertrag zu erstatten. — Marburg, am 11. Mai 1882. Bitterl, J. Bancalari, J. Martini, Dr. Duchatsch, Petternel, Dav. Hartmann, Felix Schmiedl, Friedrich Leidl, J. Gutscher.“

Der Herr Bürgermeister erklärt, diesen Gegenstand zur ordnungsmäßigen Behandlung zu bringen.

Eine Zuschrift des Pfarramtes St. Magdalena, betreffend die Herstellung des Zaunes im aufgelassenen Friedhof wird dem Kirchenkonferenz-Ausschuß abgetreten. (Berichterstatte Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Herr Marco berichtet über den Kaufvertrag mit Herrn Jakob Badl sen., betreffend eine Grundfläche für den Stadtpark. Dieser Park habe nach Norden keinen natürlichen Abschluß. Der Stadtverschönerungs-Verein und der Herr Bürgermeister haben mit dem Besitzer Unterhandlungen angeknüpft, um den nördlich rechts und links von der Allee befindlichen Theil für die Erweiterung des Stadtparkes zu erwerben und haben hiebei das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Die Grundfläche betrage 1 Joch und 965 Quadratklaster; der Preis, geringer als der Ankaufspreis, belaufe sich für die Klaster auf 1 fl. 25 kr., zusammen also 3206 fl. 25 kr. Der heutige Vorschlag werde durch diesen Kauf nicht belastet; der Kaufschilling müsse erst innerhalb eines Jahres bezahlt und mit 5% vom Tage des Vertragsabschlusses verzinst werden.

Die Rechtssektion beantragt, die Entscheidung nicht hinauszuschieben und die günstigen Bedingungen anzunehmen.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß er beim Ankauf des jetzigen Parkkomplexes schon gefonnen war, auch diesen Theil zu erwerben, daß aber der damalige Besitzer, Graf Brandis, nicht eingewilligt, daher nichts übrig geblieben, als den Stadtpark in seiner jetzigen Ausdehnung anzulegen. Es sei allerdings ein schweres Opfer, welches verlangt werde, aber die Gemeinde müsse dasselbe jetzt bringen, oder für immer verzichten, denn um diesen Preis finden sich auch andere Liebhaber, die bereits verhandeln. Herr Badl sei nur aus Rücksicht für die Gemeinde geneigt, den Grundtheil um so ermäßigten Preis abzutreten. Ein hervorragendes Verdienst beim Abschluß dieses Geschäftes habe Herr Koloschinigg, der überhaupt als Mitglied des Stadtverschönerungs-Vereins Anerkennenswerthes leistet.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg bemerkt, daß dieser Grundtheil früher um 7500 fl. angeboten worden; die Gemeinde habe jedoch denselben um solchen Preis nicht erwerben können. Der Park sei nicht vollständig, wenn diese 1½ Joch nicht hinzukommen und sei es

Ehrensache für die Stadt Marburg, einen vollkommenen Park zu haben.

Der Herr Bürgermeister sagt, daß es sich nicht sowohl um die Vergrößerung des Stadtparkes handle, als vielmehr um den natürlichen Abschluß desselben; wäre dies nicht der Fall, so würde er unter keinen Umständen dafür stimmen, nachdem die Gemeinde schon so große Opfer gebracht.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Der philharmonische Verein übersendet ein Dankschreiben für die gewährte Subvention und wird dasselbe nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Direktor Frank zur Kenntniß genommen.

Herr Anton von Schmid berichtet über das Gesuch des Theatervereins, um Bestreitung der Kosten für die aus Polizeirücksichten angeordneten Umgestaltungen im Theater. Die Arbeiten sind noch nicht vollendet und wird deswegen beantragt, die Berathung zu vertagen.

Herr Prodnyg stellt den Antrag, 1500 fl. als Pauschale zu bewilligen.

Herr Bancalari will keine bestimmte Summe festsetzen, sondern nur prinzipiell erklären, daß die Gemeinde bereit sei, aus ihren Mitteln eine Unterstützung zu gewähren.

Der Herr Bürgermeister findet diese Anschauung vollkommen richtig.

Herr Marco spricht für den Antrag der Sektion.

Herr Bitterl von Tessenberg wünscht die Vertagung; es werde aber dem Comité bekannt gegeben, daß die Gemeinde einen angemessenen Beitrag leisten wolle, sobald die Arbeiten vorchriftsmäßig ausgeführt worden.

Herr Franz Wiesthaler beantragt gänzliche Abweisung aus folgenden Gründen:

„Jeder ist verpflichtet, den Anordnungen der Baupolizei sich zu fügen; Keiner ist berechtigt, deswegen eine Unterstützung von Seiten der Gemeinde zu beanspruchen — der Aermste nicht, geschweige denn ein Verein, dessen Mitglieder zu den wohlhabendsten Männern in der Gemeinde gehören. Man sagt, es handle sich hier um ein Kunstinstitut. Was unser Theater als Tempel der Kunst betrifft, so muß ich bekennen, daß ich ganz und gar ein Reker bin. Als Friedrich Schiller seine Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechtes schrieb, behauptete er, die Schaubühne sei eine Bildungsanstalt. Hätte Schiller unser Theater vor Augen gehabt, so hätte er diese Behauptung gewiß nicht aufgestellt. Unser Theater ist nur eine Anstalt für's Vergnügen. Aber selbst wenn Sie der Ansicht huldigen, dasselbe sei eine Kunstanstalt, bin ich gegen das Begehren des Vereins. Bewilligen Sie heute einen Beitrag, um das Theater nicht zu Grunde gehen zu lassen, so anerkennen Sie die Unterstützungspflicht der Gemeinde und es wird an Sie noch die Nothwendigkeit herantreten, zur Erhaltung des Theaters jährlich einen Betrag in den Vorschlag einzustellen. Dies aber dürfen Sie nicht, weil Sie's nicht können, weil der Gemeinde die Mittel fehlen. Die Gemeinde, die zu hohen Steuern noch Schulden macht, hat kein Geld, um die dramatische Kunst zu unterstützen. Käme die Sache vor die Wähler, so würden nach meiner Ueberzeugung die Meisten für die Abweisung stimmen.“

Herr Marco entgegnet: „Das Theater ist allerdings Institut eines Privatvereins, aber ein solches, das öffentlichen Zwecken dient. Dies muß anerkannt werden. Niemandem wird es einfallen, unser Theater als ein exemplarisches Kunstinstitut betrachten zu wollen. Nehmen wir also an, es sei nur ein Vergnügungsinstitut; weil es aber doch ein Institut für öffentliches Vergnügen ist, so ist die Gemeinde sozusagen moralisch verpflichtet, etwas zu thun, um dieses Institut fortbestehen zu lassen. Der Ruf: „Panem et Circenses!“ wird bestimmend wirken, so lange es Menschen gibt. Hätten die Wähler zu entscheiden, so bin ich überzeugt, daß die Mehrheit dafür stimmen würde. Der Theaterverein ist eine moralische Person; aber den Mitglieder desselben kann doch nicht zugemuthet werden, ihr Vermögen zu opfern und nachdem diese Männer dem Institut bereits so ungeheure

Opfer gebracht, kann ihnen, wenn sie auch wohlhabend sind, doch nicht ein weiteres Opfer zugemuthet werden. Würde der Vorredner die Rechnungen einsehen, so müßte er das Gesuch des Vereins als wohlbegründet anerkennen. Der Verein verfolgt Vergnügungszwecke für das öffentliche Wohl. Würde das Theater geschlossen, so müßten auch Hausbesitzer und Geschäftsleute leiden. Wir werden kein Geld hinauswerfen, aber das Nothwendige thun, damit das Comité im Stande sei, das Theater zu erhalten.“

Der Herr Bürgermeister betont, daß die Mitglieder des Vereins nicht lauter vermögliche Männer sind, sondern auch solche, die sich in engen bürgerlichen Kreisen bewegen. Diese, wie einzelne Reiche aus allen Geschäftskategorien, haben zur Schaffung des Theaters nach Kräften beigetragen. In Anbetracht, daß dasselbe ein gemeinnütziges Institut ist, haben die Aktionäre auf den Bezug der Zinsen verzichtet, die schon seit Jahren nicht mehr gezahlt werden. Die Opferwilligkeit dieser Männer hat gewiß das Ihrige gethan. Von manchen Stadtgemeinden werden Subventionen für die Erhaltung des Theaters bewilligt. In Marburg hat bisher ein Privatverein dieses Institut gehalten und hat darum die Gemeinde ganz gewiß die Verpflichtung, den Männern, welche so Vieles geleistet, die Hand zu bieten. Der Verein ist nicht auf Rosen gebettet. Man glaubt, Alles geschehe nur für das Kasino; aber jetzt ist das Theater passiv. Seien Sie gerecht. Auch der kleine Gewerbsmann zieht Nutzen aus dieser Anstalt. Sollen Rentiers sich hier niederlassen, so fragen sie, welche Unterhaltung bietet uns die Stadt. Wenn Sie nun auch von Kunstinteressen absehen, so werden Sie doch aus wirtschaftlichen Gründen sich überzeugen, daß die Gemeinde helfen muß.“

Herr Prodnyg zieht seinen Antrag zurück. Der Sektionsantrag sammt dem Zusatzantrage des Herrn Bancalari wird mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

(Schluß folgt.)

(Gefälle.) Das Pflanzungs- und Abmaßgefälle der Stadtgemeinde Marburg belief sich im verfloffenen Monat auf 1039 fl. 15 kr. Die Gesamteinnahme seit 1. Jänner beträgt 4638 fl. 56 kr. — gegen 4218 fl. 33 kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Gegen die Bestrebungen der Slovenen.) Aus zehn Ortsgemeinden des Bezirkes Windisch-Gratz wurden Petitionen gegen die Slavifirung von Schule und Amt im steirischen Unterlande abgeandt. Einige Gemeinde wiesen die slovenischen Petitionen zurück, in welchen die Slavifirung verlangt worden.

(Parteitag in Gilli.) Die Mitglieder der hiesigen Gemeindevertretung haben sich über die Beschickung des Parteitages in Gilli besprochen und zur Vorberathung einer Fünfschluß gewählt, der aus folgenden Herren besteht: Dr. M. Reiser, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. F. Duchatsch, Dr. Grögl, Josef Prodnyg, Johann Ulrich.

(Neuer Gensdarmrie-Posten.) In Pragerhof ist ein Gensdarmrie-Posten aufgestellt worden.

(Kaufmännische Fortbildung.) Der Landes-Schulrath hat beschlossen, in Peltau einen Kaufmännischen Fortbildungskurs zu errichten.

(Deutscher Schulverein.) Montag den 22. Mai l. J. Abends 8 Uhr findet im hiesigen Kaffeehaus die diesjährige ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe Marburg u. U. statt; wir machen auf dieselbe besonders aufmerksam, da wir über die Thätigkeit des hiesigen Vorstandes ausführliche Kenntniß erhalten sollen und weil hiebei der Vorstand für das nächste Vereinsjahr neu zu wählen kommt. — Als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe bei der ordentlichen Hauptversammlung des „deutschen Schulvereins“ in Wien am 18. d. M. wurde vom Vorstande das Mitglied der Ortsgruppe, der Herr Reichstagsabgeordnete Josef Schmiederer bevollmächtigt.

(Von der Südbahn.) Die Tages-Sitzungen werden von morgen an auch in den Stationen Tüffer und Römerbad anhalten.

„So wüßtest Du einen Ausweg, die Belehnung zu umgehen?“

„Der Ritter unterfängt sich viel!“ bemerkte ärgerlich der Kanzler.

„Doch werd' ich ausführen, wessen ich mich unterfangen!“ entgegnete Oswald fest. „Wie ich's zu Stande bringe, bleibt mein Amt und Geheimniß — aber mein Wappen und meinen Kopf setz' ich zum Pfand, daß es gelingt!“

„Du gelobst mir also . . .“

„Mit Eid und Wort und Handschlag, gnädigster Herr!“ sagte Oswald. „Sigmund soll Euch freundlich annehmen und nichts verlangen, was gegen Oesterreichs Recht und Ehre stitit!“

„Nun denn, Kanzler“, rief der Herzog, „so nehmt dies Pergament und sendet es dem Papst zurück! Das versprochene Geleit soll glänzend gehalten sein, zu mehr aber verpflichtet ich mich nicht und will's drum auch vermeiden, in Meran zu fruchtloser Zwiesprach ihm zu begegnen . . . Geht und staunet nicht! Wir wollen diesem offenen treuen Sängerknaben uns vertrauen und daß der lang erwogene, nun rasch gefakte Entschluß uns niemals gereuen werde, dafür ist uns seine Freundschaft Bürge . . .“

(Fortsetzung folgt.)

(Beschäftigungen.) Das Staats-
hengsten-Depot in Graz hat die Sicherstellung
des Fouragebedarfs (Zeit vom 1. März bis
Ende Juni 1883) für die Beschäftigten zur
Bewerbung ausgeschrieben. Das Betreffende für
die untere Steiermark ist:

Station:	Pferde	Heu		Streu- Stroh
		$\frac{M}{H}$	$\frac{H}{G}$	
Rann	4	56	2732	1366
St. Georgen	3	47	2186	1024
Uchrett	4	56	2732	1366
Radkersburg	5	70	3416	1708
Wolfsdorf	4	56	2732	1366
Prislova	2	38	1503	682

Die Erklärungen müssen bis Ende Juni
d. J. an das Depot eingesandt werden.

Letzte Post.

Die letzte Versammlung des Deutschen Ver-
eins in Graz wurde vom Regierungsvertreter
aufgelöst, ehe noch über die Resolution gegen
den Sprachenentwurf abgestimmt werden konnte.

Das Abgeordnetenhaus hat den Posttarif
in dritter Lesung angenommen.

Eine gemeinsame Ministerkonferenz hat
gestern über die künftige Gestaltung der Ver-
hältnisse in Bosnien-Herzegowina verhandelt.

Die hygienische Ausstellung zu Berlin, eben
in der Ausführung begriffen, wurde durch einen
ungeheuren Brand vollständig vernichtet.

Die leidenschaftliche Haltung der rumäni-
schen Blätter in der Donaufrage wird auf den
Einfluß Rußlands zurückgeführt.

Die Versicherungsgesellschaften in Rußland
beschränken die Annahme von Versicherungen
und verweigern die Zahlung für die bei den
Judenkrawallen abgebrannten Häuser.

Zwischen den verschiedenen Zweigen der
Familie Bonaparte soll eine Aussöhnung statt-
gefunden haben.

Die Entsendung französischer und englischer
Schiffe in die ägyptischen Gewässer soll bevor-
zugen. Unter den Europäern in Kairo herrscht
lebhaftes Beunruhigung und verlassen sehr viele
Familien die Stadt.

Vom Büchertisch.

Handlexikon der gesamten Landwirtschaft.
Von Dr. W. Löbe. (Leipzig, J. J. Weber.)

An guten und auch umfassenden Lehr- und
Handbüchern der Landwirtschaft ist kein Man-

gel, und auch ihre Verbreitung in den Biblio-
theken Jener, welche ihren Beruf praktisch aus-
üben, ist eine von Jahr zu Jahr in erfreulicher
Weise steigende. Aber die Landwirtschaft ist
eben keineswegs eine Wissenschaft für sich, sie
ist vielmehr der Inbegriff, die Summe einer
ganzen Anzahl von oft recht heterogenen Wissen-
schaften. Von all' diesen verschiedenen Wissens-
zweigen nun ebenfalls gute und ausführliche
Lehrbücher zu haben, kann man den praktischen
Landwirth, schon in Berücksichtigung seines
Geldbeutels, nicht zumuthen, ganz abgesehen
von der in den meisten Fällen wohl auch
mangelnden Zeit zu ihrer Benützung.

Einem solchen Uebelstande hilft nun das
Lexikon ab, diese Auflösung eines einheitlichen
Systems in eine Vielheit erdenklicher Fälle; es
soll auf jedwede Frage, und sei diese in noch
so krauem Durcheinander gestellt, eine klare,
präzise, volle Antwort geben. Es ersetzt eben,
nicht zum Lernen, wohl aber zum schnellen
Informiren eine ganze Bibliothek! Ein derartiges
Sammelwerk liegt in zweiter, wesentlich erwei-
terter Auflage vor uns, und dürfte, nach ge-
wissenhafter Durchsicht unsererseits, dem oben
skizzirten Verufe eines Lexikons in vollstem
Umfange entsprechen. Wir glauben kaum, daß
den informationsbedürftigen Landwirth Löbe's
Handlexikon so leicht in Stich lassen dürfte.
Auf alle Fragen, und ständen selbe auch nur
im losesten Zusammenhange mit der Landwirth-
schaft, wird volle, genaue Antwort erteilt, in
kurzer aber sachlicher und besonders leichtver-
ständlicher Form.

Alles ist berücksichtigt, nichts vernachlässigt;
nur mit Einem können wir uns gar nicht ein-
verstanden erklären — ohne dem hohen Werthe
des Wertes dadurch jedoch im geringsten Ein-
trag thun zu wollen — und das ist die stief-
mütterliche Behandlung, welche der Parasitologie
— thierischer wie pilzlicher — zu Theil wird.
Die geradezu elementare Bedeutung, die anima-
lische und vegetabilische Schmarotzer für unsere
Kulturgewächse und Haustiere haben, braucht
wohl kaum hier erörtert zu werden, daß sie aber
einer der gewaltigsten Faktoren für unser ge-
samtes ökonomisches Wohl und Wehe sind,
ist eine unbestrittene Thatsache, und dieser Thatsache
muß gebührend Rechnung getragen werden.

Dieser gerügte, in einer neuen Auflage
sicherlich nicht mehr anzutreffende Mangel beein-
trächtigt aber, wie gesagt, durchaus nicht den
allgemein hohen Werth des Wertes, und
mit gutem Gewissen können wir selbes jedem
— dem großen wie dem kleinen — Landwirth
anempfehlen.

Durch Annonce in unserem heutigen Blatte offerirt
das Bankhaus Jsenthal & Co. in Hamburg
die Lose der Hamburger Geldlotterie. Diese seit mehr
als 100 Jahre bestehende Lotterie ist hierorts genügend
bekannt, so daß es wohl nicht nöthig ist, ihrer Solidität
wegen Anpreisungen zu machen. Es sei nur erwähnt, daß
die Regierung in Hamburg nunmehr die pünktliche Aus-
zahlung aller Gewinne mit dem ganzen Staatsver-
mögen garantirt. Schon darin liegt eine unbedingte
Sicherheit. Das Bankhaus Jsenthal u. Co. besteht be-
reits seit einem halben Jahrhundert, und hat stets durch
Solidität und Pünktlichkeit den Ruf einer alten soliden
Firma zu erhalten verstanden. Einer besonderen Ein-
richtung dieser Firma sei noch erwähnt, die darin besteht,
daß die gewonnenen Beträge auch am Wohnorte des Ge-
winners ausbezahlt werden. Die Firma hat zu diesem
Zwecke auch in Oesterreich Verbindungen mit ersten Bank-
häusern auf allen Plätzen hergestellt. 527

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte
stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in
Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier
um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen
ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend
eine sehr lebhaftes Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses
Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten
Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus
durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung
zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

MATTONI'S OFNER KÖNIGS BITTERWASSER KÖNIGIN ELISABETH SALZBAD-QUELLE

von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.
Mattoni & Wille, Budapest.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen
und Apotheken. 279

Turn-Verein MARBURG.

Mittwoch den 17. d. M. Abends 8 Uhr
im Hôtel „Erzherzog Johann“:
Turner-Kneipe,
wozu die Einladung an alle ausübenden und
unterstützenden Mitglieder ergeht. (537)
Eingeführte Turnfreunde willkommen.
Der Festwart.

Ein Eiskasten
bereits neu, ist billig zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (538)

Theater variete

auf dem Sophienplatz in Marburg.
Heute Sonntag: 3 Vorstellungen.

Anfang nach Beendigung des Nachmittags-
gottesdienstes. 6 Uhr und 8 Uhr. Jede Vor-
stellung neues Programm. (549)
Morgen, sowie Dienstag und Mittwoch findet
täglich nur eine Vorstellung statt. Anfang 8 Uhr.

Gasthaus zum rothen Igel.

Heute Sonntag den 14. Mai
Gesangs-Soirée
von einer steirischen Gesellschaft
im National-Kostüm.
Anfang 5 Uhr. Entrée frei. (552)

zum Lustschützen, Mühlgasse

Heute Sonntag den 14. Mai
im Gasthause (540)
Grosses Garten-Concert
der Radkersburger Musikkapelle
mit bengalischer Beleuchtung
Anfang 3 Uhr. Entrée 10 fr.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfehlen
442 **A. Reichmeyer.**

Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Marburg u. U. Nr. XXIII.
Gemäß der §§ 14 und 15 der Satzungen
des D. Sch. V. beruft der Vorstand der Orts-
gruppe für Montag den 22. Mai l. J. Abends
8 Uhr in den Casino-Speisesaal die diesj.
ord. Jahresversammlung der Ortsgruppe ein
und ersucht alle Mitglieder derselben auf das
Freundlichste, pünktlich und gewiß zu erscheinen.
Gleichzeitig ladet er alle Freunde der deutschen
Schule, die noch nicht Vereinsmitglieder sind,
zu zahlreichem Beitritte und bittet denselben
entweder bei den Herren: Dr. Duchatsch
(Burggasse) und Apotheker Bancalari (Haupt-
platz) oder bei der Jahresversammlung dem
derzeitigen Vorstände anzumelden.

Die Tagesordnung der Jahresversamm-
lung ist:
1. Bericht des Vorstandes (Obmann, Schrift-
führer und Zahlmeister).
2. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1881.
3. Wahl des Vorstandes für 1882.
4. Anträge der Vereinsmitglieder. 536
Marburg, am 14. Mai 1882.

Der Schriftführer: Der Obmann:
G. Knobloch. Dr. Duchatsch.

200 Ztr. Sen u. Grummet
verkauft zu mäßigem Preise
542) **Franz Kočevar,**
Tegetthoffstraße.

Restauration Wohlschlager

Magdalena-Vorstadt, Bancalargasse 6.
Heute Sonntag den 14. Mai 1882

Garten-Concert
von der 539
Südbahnwerkstätten = Musikkapelle
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn
Joh. Handl.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 fr.
Gefertigter dankt für den bisherigen gütigen
Besuch und bittet um ferneres Wohlwollen
und geneigten zahlreichen Zuspruch.
Für gute Küche, gute Getränke, sowie so-
lide, schnelle Bedienung wird nach gewohnter
Weise Sorge getragen. Hochachtungsvoll
Wohlschlager.

Dr. Ludwig Brezina,
emer. Hausarzt des Wiener Kronprinz
Rudolf-Kinderspitales,
wohnt: Marburg, Burgplatz Nr. 6
und ordinirt von 7—8 Uhr Morgens
und von 1—2 Uhr Mittags. (495)

Gasthaus-Verkauf in Graz
mit 1 Joch Garten und Wirthschaftsgebäude,
sehr günstig. Beschreibung und Näheres in der
Expedition dieses Blattes. (535)

Einladung.

Zu der heute den 14. Mai im Gasthause „zu den drei Teichen“ (Kof) stattfindenden musikalischen Unterhaltung zu Ehren aller Uralter, Reservisten und verabschiedeten Militärs mache ich hiemit die ergebenste Einladung.

Für gute kalte und warme Küche und Getränke wird bestens gesorgt, und bittet ergebenst Gefertigter um recht zahlreichen Zuspruch.

Im Falle ungünstiger Witterung findet obige Unterhaltung kommenden Sonntag statt. (555)

Joh. Klampfer.

Ankündigung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß der Park in der Franz-Josef-Kaserne eröffnet ist. — Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Achtungsvollst

Josef Skala,
Cantineur.

532

Schwimmschul-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, daß er die Drauschwimmschule eröffnet habe.

Die Damenstunden von sind $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Nachmittag.

Derselbe ladet zu einem zahlreichen Besuche höflichst ein. (544)

Franz Bratuša.

Madame Arché

Moden-Salon Wien

beehrt sich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, dass ihre Reisende mit **neuesten Hüten** Montag den 15. und Dienstag den 16. Mai im Hôtel Erzherzog Johann von 10 Vormittag bis Abends 6 Uhr zu treffen ist, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. (534)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden vielgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Mitzi Lorber,

dann für die so überaus zahlreiche, höchst ehrende Begleitung beim Leichenbegängnisse, wie nicht minder für die vielen so schönen Kranzspenden sagen den herzlichsten, innigsten Dank: (541)

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben, sowie für die sehr zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte der Frau

Marie Perko,

dann für die schönen Kranzspenden sagen den herzlichsten, besten Dank: (553)

Die tief trauernden Söhne
Franz und Gustav Perko.

Gasthaus!

2 Zimmer, komplet mit allem eingerichtet, sammt Keller, per Monat 12 fl. 25 kr.

Wohnungen!

Mit 1 Zimmer, Küche, Sparherd, Holzlage 7 fl. 50 kr. (548)

Auch möblierte Wohnungen und Zimmer, billig. Mühlgasse Nr. 7.

Ein Geschäftsreisender,

kaufmännisch gebildet, mit besten Referenzen; Steiermark, Kärnten und Krain regelmäßig bereisend, sucht noch einige leistungsfähige Häuser kouranter Artikel mit zu vertreten.

Gefl. Offerten unter A. B. 41 an die Exped. d. Bl. erbeten. (554)

Kundmachung!

Die Direktions-Sitzungen, in welchen Darlehens- und sonstige Gesuche geprüft und erledigt werden, finden in der Regel am ersten Freitage jeden Monats

Nachmittag drei Uhr statt.

Die P. T. Gesuchsteller und ihre Vertreter werden ersucht, die Eingaben, wenn dieselben in der nächsten Sitzung Erledigung finden sollen, längstens bis 20. des der Sitzung vorangehenden Monats mit möglichster Benützung der von der Sparkasse herausgegebenen Formulare und ordnungsmäßig belegt einzubringen.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg, im Mai 1882.

501)

Die Direktion.

Eröffnungs-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er die

Restauration „zur Mehlgrube“

in seine Regie übernommen hat und selbe **Dienstag den 16. Mai** eröffnen wird.

Gefertigter wird stets bemüht sein, durch gut abgelegenes Reininghauser Märzenbier, echte Naturweine aus den besten Jahrgängen, sowie schmackhafte Küche und aufmerksame Bedienung sein Bestes zu bieten.

Einem gütigen Wohlwollen und geneigtem Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvoll

Johann Lorenz,

Restaurateur,

früher Oberkellner im Hôtel Stadt Meran.

550)

Heirats-Antrag.

Ein 38 Jahre alter, vollkommen gesunder Witwer, in der schönsten Gegend Untersteiermarks mit 1200 fl. Gehalt angestellt (die Frau bekäme 300 fl. an Pension), wünscht eine über 30 Jahre alte kinderlose Witwe oder Fräulein mit wenigstens 4000 fl. sogleich zu ehelichen.

Anträge an die Administration d. Bl. unter „N. 17 Schnell.“ (545)

ad Nr. 206 B. O.

1882.

543

Vizitations-Edikt.

Vom Syndikate des Deutschen Ritterordens als Verlassenschaftsabhandlungsinstanz wird hiemit kundgemacht, daß aus dem Nachlasse des am 11. v. M. verstorbenen Herrn **D. O. Priesters und Pfarrverwesers Kaspar Majhenic**: Kleidungsstücke, Leibes-, Bett-, Tischwäsche, verschied. Möbel (darunter Garnituren, Betten, Kästen, Tische, Sesseln, Bilder), Tafel-, Küchen-, Keller- und Stallgeräthe, 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Kalbinnen, 9 St. Schweine, 2 kompl. kupferne Branntwein-Brennkessel, mehrere Wagen und Schlitten, ca. 3 Hektol. Jerusalem 1873er u. ca. 80 Hektol. 1881er Eigenbauweine, Branntwein, Obstmost, Essig, eisenbereifte Wein-, Treber-Fässer und Bottiche, Selchfleisch, Speck und Fett, am **19. Mai** 1882 und wenn nothwendig, auch am darauffolgenden Tage im **Pfarrhose zu St. Nikolai** (eine Fahrstunde von der Bahnstation Friedau in Untersteiermark entfernt), gegen Baarzahlung des Meistbotes öffentlich werden versteigert werden.

Beginn der Lizitation am 19. Mai 1882 um 8 Uhr Früh, eventuell Fortsetzung am nächsten Tage ebenfalls um 8 Uhr.

Syndikat des Deutschen Ritter-Ordens.

Wien, den 9. Mai 1882.

Max Bittner m. p.,
D. O. Balleirath.

Haus-Verkauf.

In der Tegetthoffstraße in Marburg ist ein Haus sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist auf einem sehr guten Posten, ist zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet und trägt jährlich 960 fl. Zins. Die Hälfte des Kaufschillings kann liegen bleiben. (521)

Auskunft ertheilt die Kanzlei des k. k. Notars Dr. Franz Radey in Marburg.

Josef Martinz

empfehl

(384)

Kegel von Nuss-, Birn-, Weissbuchen-, Apfel- und Birkenholz.

Echte Kern-Lignum-sanctum-Kugeln.

Fenster-Roletten.

Chinasilber-Waaren

nur Ima Qualität

aus den Fabriken Berndorf und Christofle zu Original-Fabrikspreisen.

Colporteurs

und Zeitungsexpedienten, die eine feste Kundenschaft besitzen, können den Vertrieb eines leicht verkäuflichen literarischen Produktes übernehmen, das durch mehrere Jahre einen sicheren Gewinn in Aussicht stellt.

Anmeldungen zu richten an Joh. Schminder, Oberlehrer, Hafnerplatz 10, Krems, Niederösterreich. (512)

Viel Geld

ersparen **Hausfrauen, Hôtels, Cafés** etc., indem dieselben ihren Bedarf an **Caffee** von mir direkt in Post-Beutel von $9\frac{1}{2}$ Pfd. netto zu engros-Preisen **franco** beziehen.

	fl.	kr.
Rein Santos — — —	4	23
Afrik. Mocca — — —	4	58
Prima Guatemala — — —	5	33
Feinst Ceylon Plant. — — —	5	68
Bester Maracaibo — — —	5	33
Vorzügl. Perl-Santos — — —	5	50
Allerbester Java — — —	6	43
Echt arabischer Mocca — — —	7	18
Feinster Pecco-Thee pr. Pfd.	4	40
Fein Pecco-Thee „	3	48
Feinster Familien-Grussthee „	2	20.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. — Ich garantire ausdrücklich für vollständige Reinheit der Qualität und für reelles Gewicht.

John N. Rieck
Caffee-engros, Altona
b. Hamburg

551)

300 Zentner schönes Senf

in Fraubheim verkauft P. Simon, Marburg, Mellingerstraße Nr. 9. (517)

Gegen Blähungen,
Magensäure,
Hämorrhoiden,
Leibesverstopfung,
Leber- und Gallenleiden,
Unreines Blut,
Blutandrang
nach Kopf und Brust.

Nach spezieller
ärztlicher Vorschrift
bereitet.
Hauptbestandtheile:
Extracte aus
schweizer Medicinalkräutern.
Absolut unschädlich.



Zuträglicher und billiger
als alle
Bitterwasser.

Sanft lösend.
Für Leidende aller Alters-
klassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch
zahlreiche Urtheile aus Fach-
kreisen über die Wirkung
und Unschädlichkeit enthalten,
sind in den nachverzeichneten
Apotheken gratis zu haben. —
Man verlange ausdrücklich
Apotheker RICH.

Brandt's Schweizerpillen,
welche nur in Blechdosen, enthaltend
50 Pillen à 70 Kr. u. kleineren Versuchs-
dosen 15 Pillen à 25 Kr. zu haben sind.
Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss

obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend u. den Namenszug des Verfertigers tragen
In Marburg bei Herrn Apotheker W. König. (918)
In Rottenmann bei Herrn Apotheker Illing.



Casseler Pferde-Markt-Lotterie.

7. Juni. Ziehung 7. Juni.

Hauptgewinne: 1 vollständige Equipage mit 4 Pferden, 4 desgl. mit 2 Pferden,
1 Equipage mit einem Pferd bespannt, 1 feines Reitpferd mit Sattel und Zaum, sowie
44 schöne Reit- und Wagenpferde nebst 1000 anderen, meist sehr werthvollen Gewinnen.
Diese Lotterie hat 600 Gewinne mehr wie die Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie und sind
somit die Gewinn-Chancen für die Theilnehmer bedeutend größer.

Hierzu erlasse ich Loose

1 gestemp. Original-Loose zu 4 Mark

8 " " " " " Loose " 30 "

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Größere Gewinne werden sofort durch Tele-
gramm angezeigt. Gewinne sowie Ziehungslisten werden franco ohne jede Berechnung übersandt.
Man wende sich daher vertrauensvoll an den Unterzeichneten und wird jeder Auftrag prompt
ausgeführt.

F. Auerbach

in Frankfurt am Main.

NB. Gleichzeitig empfehle ich Loose zum Besten der Erbauung einer Trinkhalle zu
Bad Soden. 2000 Gewinne. Hierzu versende ich Loose 1 Loose zu Mk. 1.50 Pf., 8 Loose
10 Mk. Auch hier werden Gewinne und Ziehungslisten franco übersandt. 428

Das bewährtest sicherste Mittel
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Lungenleiden
ist der

Spizwegerich-Saft,

sowie die

Malzextrakt- und Spizwegerich-Bonbons

von Georg Frosch in Graz.

Zu haben: **König's Apotheke, Grazervorstadt, Marburg.**

Spizwegerich-Saft, die große Flasche fl. 1.—, die kleine 50 kr.; Malzextrakt-
und Spizwegerich-Bonbons per Packet 10 kr. (500)

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Ver-**
hütung von Täuschungen begöhre man ausdrücklich **Berger's Theer-**
seife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari,
W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken
Steiermarks. (130)

Kaffee

direct aus Hamburg
zu wirklichen Engros-Preisen aus dem be-
kanntesten Verant-Geschäfte von

Robt. Kap-herr, Hamburg,

in Säcken von 4 Kilo netto Inhalt portofrei
und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages: De. W.

Mocca, echt arab., hoch arom.	fl. 6.60
Menado, hochfeinst im Geschmack	6.15
Ceylon, Perl-, extrafein	5.60
Ceylon, blaugrün, edel	5.30
Ceylon, Plantation, extrafein	5.—
Perl-Mocca, fein, ergiebig	4.85
Java I, goldgelb, hochfein	4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	4.75
Hungas, hochfein, kräftig	4.70
Java, blaugrün, fein, kräftig	4.25
Santos, ergiebig	3.95
Domingo, wohlgeschmeckend	3.75
Rio, kräftig	3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon, Perl-, mit
Java I. — sämtliche Sorten sind geseibt und verlesen, daher
frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specielle Preis-Ver-
zeichnisse über Thee, Fischwaren, Conserven etc. auf
Wunsch franco und gratis. — Ueber die Realität meiner Liefe-
rungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen

441

Butter und Eier.

Ich übernehme den Verkauf von Butter
und Eier in größeren Quantitäten für den hie-
sigen Platz zu den jeweiligen besten Marktpreisen.
Die Abwicklung erfolgt stets prompt und ver-
sichere ich die Lieferanten der reellsten und soli-
desten Bedienung. (503)

Lud. Hinterschweiger,

Butter- u. Eier-engros-Geschäft,

Wien, Gaudenzdorf, Plankengasse 51.

Kaffee aus Hamburg

versendet per Post portofrei in
garantirt reiner Waare von
vorzüglichstem Geschmack zu
Engros-Preisen: D. W.
Mocca, echt arab., ff. fl. 6.60
Menado, Gold, hochfein 6.10
Ceylon, feinst. Plant. 5.25
Java, gelb, extrafein 4.95
Portorico, hochfeinst. 4.85
Wiener Mischg., vorzügl. 4.75
Afric. Mocca, feinst. 3.90
Campinas, ff., kräftig 3.65
Santos, sehr schön 3.60
Rio, fein, kräftig 3.30
pr. 4^{3/4} Kilo Netto incl. Wt. g. Nachn.

Aug. Steffen, Hamburg,
Kaffee-Import.

475

Marburg, 13. Mai. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.90, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 3.50, Rutzurug fl. 5.60, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.50,
Erdäpfel fl. 2.30 pr. Htl., Fiolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen
24 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 11 kr. pr. Ltr. Weizengries
26 kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 60,
geräuchert 73 kr., Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 1 St.
2 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 50, Schweinfleisch jung
52 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
Polz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.90,
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr.
Meter. Holzlohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Htltr.
Heu fl. 2.10, Stroh Lager fl. 2.30, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

Verstorbene in Marburg.

7. Mai: Schnoppel Martin, Binder, 42 Jahre,
Urbanigasse, Drüsenentartung; Ribitsch Johann, Bahn-
kohlenwächter, 67 Jahre, Pobercherstraße, Lungenentzündung;
Kratzdorfer Paulina, Schneiderstöchter, 2 Tage,
Kärntnerstraße, Lebensschwäche; Jannauschek Maria,
Zimmermalerstöchter, 2 1/2 Monate, Burggasse, Magen-
Darmkatarrh; 9. Mai: Pschunder Johann, Gastwirth,
60 Jahre, Kärntnerstraße, Schlagfluß; 10. Mai: Schilder
Josefine, Oberkonduktorstöchter, 21 Jahre, Wielandgasse,
Scharlachfieber; Albensberg Ludwig, Gymnastikschüler,
11 1/2 Jahr, Postgasse, Diphtheritis; 11. Mai: Rohrbacher
Franz, Hausbesitzersohn, 6 Jahre, Pobercherstraße, Blat-
tern; Lorbner Miki, Realitätenbesitzerstöchter, 17 Jahre,
Eriesterstraße, Lungentuberkulose; Stibler Margaretha,
Wäscherin, 62 Jahre, Lendgasse, Behrnfieber; 12. Mai:
Peflo Maria, Private, 69 Jahre, Grabengasse, Lungen-
lähmung.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.

Von Würzschlag nach Eriest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Eriest nach Würzschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Postzüge.

Von Wien nach Eriest:
Ankunft 8 U. 36 M. Früh und 9 U. 30 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 54 M. Früh und 9 U. 39 M. Abends.
Von Eriest nach Wien:
Ankunft 5 U. 58 M. Früh und 6 U. 47 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 8 M. Früh und 7 U. 15 M. Abends.

Kaffee-Versandt

Engros-Preise

von
Roman Pachner & Söhne
in Marburg

ohne Zoll-Spesen, per Nachnahme.

Cuba hochfein	1 Kilo fl. 1.90
Menado „ goldgelb	„ 1.90
Mocca, echt arabisch	„ 1.90
Ceylon blaugrün Efn.	„ 1.70
„ hochfein	„ 1.60
„ fein	„ 1.50
Perl von Java	„ 1.40
Malang grün	„ 1.30
Macassa gelb Efn.	„ 1.20

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.

NIEDERLAGE

von **Henry Nestle's Kindernährmehl**
per Dose 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz.

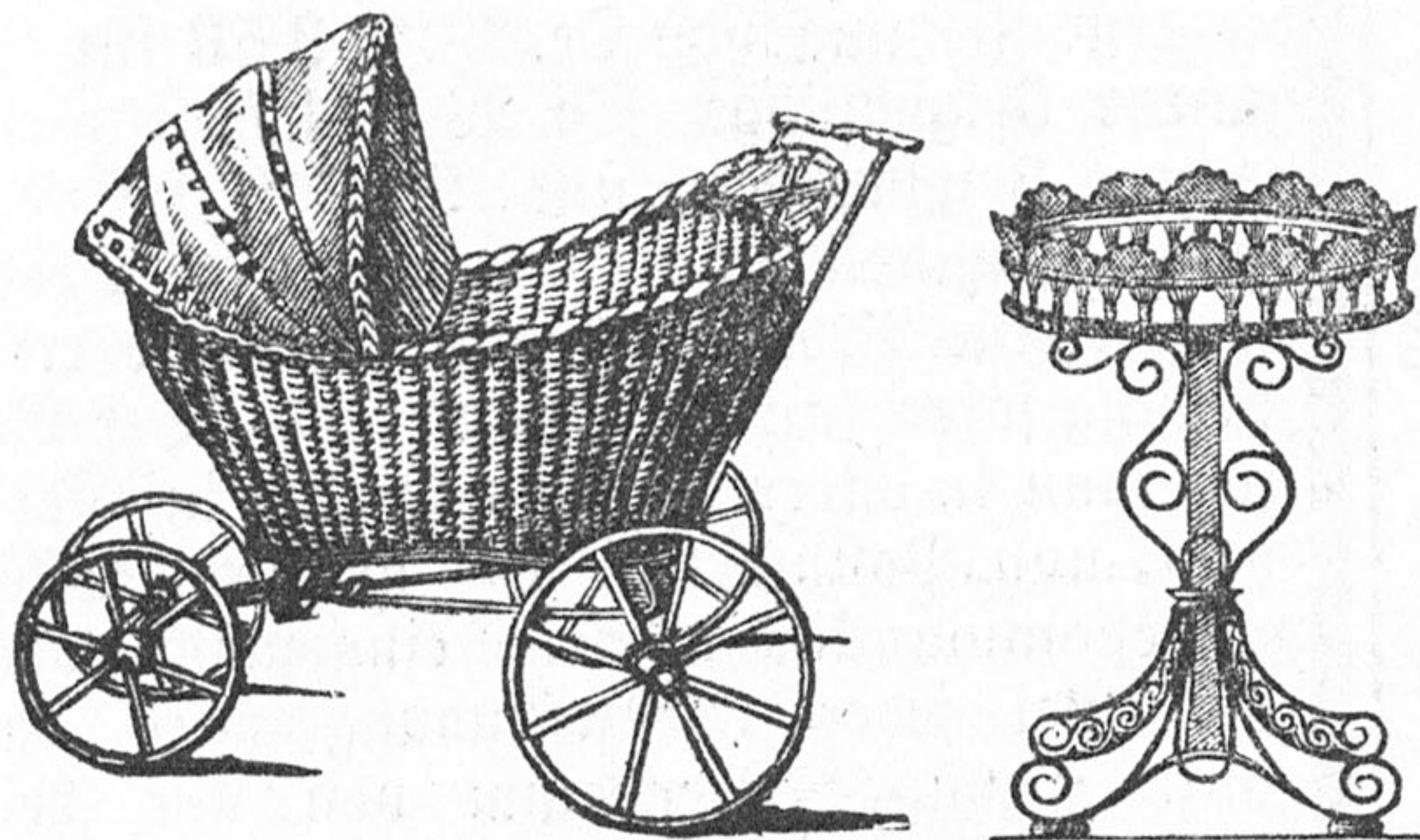
Fussboden-Bernstein-Oel-Lackfarben.

1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

Perlmooser Portland-Cement,
hydraul. Kalk und Quarz-Chamotte.

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzenger,
empfehlte sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Backkörbe zu den billigsten Preisen. (446)
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

empfehlte sein Lager sowie seine Arbeiten von Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-Einzäunungen, Siebe jeder Art von Seide-, Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4. 447

Dr. Behr's Nerven-Extrakt

bewährt sich seit vielen Jahren bei Nervenkrankheiten; insbesondere gegen Epilepsie, Rückenmarkschmerzen, Schwäche der Geschlechtstheile, Pollutionen und Gedächtnisschwäche, ferner bei nervösem Kopfschmerz, Ohrensausen, rheumatischen Gesicht- und Gelenkschmerzen. — Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet.
Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauchsanweisung:

70 kr. ö. W.

Stets vorrätig im

Depot in Marburg: **W. König, Apotheker.**

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung begedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Depot: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke. 476

Das Gasthaus „Burg Marburg“

wird einem tüchtigen Wirthes sogleich übergeben.

Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, 1 Gewölb, 1 Speise, 1 Küche und 1 Holzlage, ist in der Burggasse Nr. 5 zu vergeben. (485)

Schöne Wohnung.

Im vormalig Wohlshlager'schen Hause, Legethoffstraße Nr. 31, ist vom 1. Juli a. c. an, im I. Stocke eine gassenseitige Wohnung, bestehend in: 4 Zimmer, 2 Kabinete, 1 Küche, Speise, Keller, Holzlage und Dachbodenantheil zu vermieten. (405)

Anfragen beim Eigenthümer Thomas Götz, Marburg.

Casinogasse No 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zubehör zu vermieten.

Nähere Auskunft daselbst. (240)

3. 2282. (546)

Freiwillige Versteigerung

einer

Ledererrealität in Friedau.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Friedau wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige Versteigerung der, der Sparkassa Radkersburg gehörigen, in der Stadt Friedau gelegenen Ledererrealität Urb. Nr. 41 lit. B. ad Magistrat Friedau, bestehend aus einem schönen Wohngebäude mit Ledererwerkstätte auf Dampfbetrieb und Wirthschaftsgebäude, dann bei 1 1/2 Joch Grundstücken, auf den **31. Mai** l. J. Vormittag 11 bis 12 Uhr in dg. Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß jeder Lizitant vom Ausrufspreise pr. 6000 fl. ein Vadium von 900 fl. zu erlegen habe.

Kauflustige werden zur zahlreichen Erscheinung mit dem Anhang eingeladen, daß die Bedingungen hieran und bei der Sparkassa in Radkersburg eingesehen werden können.

R. k. Bezirks-Gericht Friedau, am 4. Mai 1882.
Der k. k. Bezirks-Richter: Rmetitsch.



Gastl's Blutreinigungstheepillen

dieses viel bewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlosem Doffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, ent-

fernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungstheepillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Sicht und Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei **W. König**, Graz: Purgleitner, Cilli: S. Kupferschmid, Köflach: M. Billel, Mahrenberg: S. Kotschnig, Moschganzen: Th. Mill, Radkersburg: E. Andrieu, Saldenhofen: B. Kresnit, Wuchern: S. Urm, Krupina: S. Meniger. — Haupt-Depot: 1168
Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt.

Bergmann's Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. à Stück 45 Kr. D. W.

Apotheker König in Marburg. (262)

Kaffee—Thee

direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün, kräftig	4.10
Nikaragua, allerfeinst, milde	4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschm.	5.40
Perl-Kaffee, hochfein grün	5.95
Angostura, grossbohn. delicat	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java, Ia., hochedel, brillant	7.20
Afrik. Perl-Mocca, echt fg.	4.95
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Stambul-Kaffee-Mischung v. Mocca u. Campinas, sehr beliebt	4.95
Thee pr. Kilo. Congo ff.	2.30
Souchong, ff.	3.50
Tonkay, fein grün	3.50
Familienthee, extraf.	4.—
Tafelreis, extraf. pr. 5 Ko.	1.40

Ausführliche Preisliste gratis u. franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

374

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. 3/4, 1 halbes " " " 3 " 1 3/4 fl. 3/4, 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. 3/4. Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Auszug aus der

Fahrordnung der Passagierschiffe

vom 11. Mai 1882 bis auf Weiteres.

Von Passau nach Linz	täglich 5 Uhr Früh,	Von Linz nach Passau	täglich 1 1/2 Uhr N. M.,
" Linz " Wien	" 9 1/4 " Früh,	" Wien nach Linz	" 1/2 7 " Früh,
" Wien " Pressburg	" 5 " N. M.,	" Pressburg nach Wien	" 6 " "
" Wien " Budapest	" 7 " Früh,	" Budapest " Wien	" 6 " Abds.
" Budapest nach Mohács	" 12 " Mitt.,	" Mohács nach Budapest	" 1/2 2 " N. M.,
und ausserdem täglich,	Montag ausge-	und ausserdem täglich,	Freitag ausge-
	nommen, 11 Uhr Abends,		genommen, 1/2 3 Uhr Früh,
" Budapest nach Semlin	täglich, Montag	" Semlin nach Budapest	täglich, Donnerstag
ausgenommen, 11 Uhr Abends,		ausgenommen, 6 Uhr Früh,	
" Budapest nach Orsova und den Stationen	der untersten Donau,	" Orsova nach Budapest	Dienstag, Freitag
Sonntag*, Mittwoch** und Freitag 11 Uhr	Abends,	" Rustzuk-Giurgevo nach Budapest	Sonntag
Ankunft in Orsova	Dienstag*, Freitag** und	V. M., Mittwoch* N. M. u. Freitag V. M.,	
Sonntag Früh,		" Galatz nach Budapest	Samstag**, Diens-
" " Rustzuk-Giurgevo	Mittwoch*,	tag und Donnerstag 10 Uhr V. M.,	
Samstag** und Montag,		" Constantinopel	Dienstag* Mittags 2 Uhr,
" " Galatz	Donnerstag, Sonntag**	" Odessa	Donnerstag** N. M.
und Dienstag Früh,			
" " Constantinopel	Donnerstag* und		
Sonntag**,			
" " Odessa	Dienstag** Früh.		

NB. Die Verbindung mit Constantinopel findet via Rustzuk-Varna statt und zwar von Rustzuk nach Varna per Bahn und ab da per Lloydampfer, jene mit Odessa via Galatz.

Wien, den 11. Mai 1882.

Die Betriebs-Direktion.

HARLANDER

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser-Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.




1293

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE

Weltberühmte, bestversilberte Metall-Waaren

Einziger Ersatz für echtes Silber.

Manufacturen in Paris und Karlsruhe.

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Wir empfehlen unsere anerkannt soliden, unter Garantie und Angabe der Silberauflage schwerstversilberten und vergoldeten Tafel-Service vom einfachen Bestecke an, bis zum kunstvollen Aufsatz, worin stets ein reichhaltiges Lager führen.

CHRISTOFLE & Cie., WIEN, Opernring 5.

Alle unsere Fabrikate tragen die obige „Fabriks-Marke“ und den Namen „Christofle“.

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Wiederversilberung aller Metall-Gegenstände wird übernommen.

1249

Zwei Sommerwohnungen

sind für dieses Jahr in der Nähe der Stadt Marburg zu vermieten.

Die eine liegt 7 Gehminuten vom Bahnhofe entfernt, besteht aus 2 Zimmern, 1 Bodenzimmer und Küche und ist nur theilweise eingerichtet. (467)

Die andere liegt 30 Gehminuten vom Bahnhofe entfernt und besteht aus 2 Zimmern, einem Bodenzimmer und Sparherdfküche sammt Zugehör und ist vollständig eingerichtet.

Anzufragen bei der Expedition d. Bl.

Stellagen

für Spezerei und Manufaktur werden zu kaufen gesucht. Auskunft im Comptoir d. B.

Sogleich zu verkaufen

eine Gasthaus-Realität sammt Produktenshandel, auch für Spezerei- und Holzhandel geeignet; 5 Minuten von einem Markte Mittelsteiermarks entfernt, knapp an der Bezirksstraße. Anzufragen in der Exped. d. Bl. (492)

Ein junger gebildeter Mann, der sich für das fotografische Geschäft widmen will, findet definitive Anstellung. Ein guter Zeichner wird bevorzugt. (508)

F. M. Kohler

fotografische Anstalt, Herrngasse Nr. 38.

400,000 MARK

zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle event. der Haupttreffer, welcher in der von der Hamburger Regierung genehmigten und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirten Geldlotterie zu gewinnen ist. — Zusammen enthält die Lotterie 47,600 Gewinne im Betrage von **8,634,257 Mark**, welche in 7 Abtheilungen oder Classen nach untenstehender Reihenfolge ausgelost werden. — Die Ziehungen fallen rasch aufeinander, für die erste Ziehung nehmen wir Bestellungen an bis

30. Mai d. J.

Der Hauptgewinn der Lotterie beträgt wie bereits bemerkt, event. 400,000 Mk. Speciell enthält die Lotterie Gewinne von 250,000 Mk., 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 und viele von 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 Mark u. c.

Gegen Einsendung des Loospreises für die erste Ziehung von De. W. fl. 3.50 für ein ganzes Originalloos, De. W. fl. 1.75 für ein halbes Originalloos und 90 Kr. für ein viertel Originalloos versenden wir die Originalloose (keine Promessen) gültig für die erste Ziehung sofort an die Besteller. — Der Betrag kann in österr. Banknoten oder in österr. event. ung. Postmarken, und am bequemsten pr. recommandirten Brief eingesandt werden. Bei jeder Looszusendung wird das ganze Ziehungs-Programm von uns beigelegt, woraus genau zu ersehen, wie viel Gewinne in jeder Classe gezogen werden. Die einlaufenden Bestellungen werden registrirt, und sofort nach der Ziehung empfangen die Besteller die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnelder. Unsere Firma besteht schon über ein halbes Jahrhundert und ist in Oesterreich-Ungarn genügend bekannt. Wir danken dem P. T. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und versprechen auch für die Folge, alle Bestellungen prompt und exact auszuführen und die gewonnenen Gelder sofort einzusenden. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die von uns angekündigte Lotterie kein Privat-Unternehmen ist, sondern daß die Hamburger Regierung für die pünktliche Auszahlung der gewonnenen Gelder garantirt.

In Anbetracht dieser unbedingten Sicherheit hoffen wir auf recht zahlreiche Betheiligung. Man beliebe die Bestellung direct zu adressiren an

Jsenthal & Co.

Banquiers- u. Hauptlotteriebureau.
Hamburg.

Reihenfolge der Ausloosung.

1. Cl. 1 à 12,000 Mk., 1 à 5000, 1 à 4000,
- 1 à 3000, 1 à 2000, 2 à 1000 = 2000,
- 3 à 500 = 1500, 5 à 300 = 1500, 10
- à 200 = 2000, 25 à 100 = 2500, 50 à 50
- = 2500, 3900 à 20 = 78,000, zusammen
- 4000 Gewinne = 116,000 Mk., 2. Classe
- 4000 Gewinne = 210,620 Mk., 3. Classe
- 4000 Gewinne = 331,150 Mk., 4. Classe
- 4000 Gewinne = 452,100 Mk., 5. Classe
- 2500 Gewinne = 415,600 Mk., 6. Classe
- 1500 Gewinne = 351,655 Mk., 7. Classe
- 27,600 Gew. u. 1 Prämie = 6,757,150 Mk.

525

(528)